



## **Und da war sie aus Gips – Die Rekonstruktion der Quadriga** Eine Schau-Werkstatt der Gipsformerei – Staatliche Museen zu Berlin, Mauer-Mahnmal im Deutschen Bundestag

Der Kunstbeirat des Deutschen Bundestages hatte gemeinsam mit dem Landesdenkmalamt Berlin die Gipsformerei der Staatlichen Museen zu Berlin eingeladen, in einer offenen Schau-Werkstatt im Mauer-Mahnmal des Deutschen Bundestages ein Mastermodell der Quadriga erstehen zu lassen. Die Arbeit in der Schau-Werkstatt war auf zwei Jahre angelegt und ist nunmehr zu einem vorläufigen Abschluss gekommen. Die Ergebnisse können im Mauer-Mahnmal des Deutschen Bundestages besichtigt werden.

Grundlage der Rekonstruktion sind die Gipsformen, anhand derer die Bronzwerkstatt Hermann Noack in den Jahren 1957 / 1958 die Quadriga in Kupfertreibarbeit nachschuf. Die originale Quadriga war zu dieser Zeit bis auf einen Pferdekopf (heute im Stadtmuseum Berlin) untergegangen, da der Ost-Berliner Magistrat im Jahre 1950 die durch Kriegseinwirkungen beschädigte Quadriga hatte zerstören lassen.

Erhalten geblieben waren jedoch die Gipsformen, die im Jahre 1942 in Erwartung von Kriegszerstörungen heimlich abgenommen worden waren. Aus diesen Negativformen erstellte die Gipsformerei 1957 ein Arbeitsmodell aus Gips für die Bildgießerei Noack. In der Bildgießerei entstand sodann über mehrere Zwischenstufen (u. a. Sandabformungen) eine Matrize, anhand derer die Quadriga als Kupfertreibarbeit neu hergestellt wurde. Im Jahre 1958 hob man die Replik (der Ost-Berliner Magistrat ließ zuvor Preußenadler und Eisernes Kreuz entfernen) auf das Brandenburger Tor. Die zahlreichen Zwischenstufen bei der Nachfertigung sowie der enorme Zeitdruck, der sich aus der Konkurrenzsituation von West und Ost ergab (Ost-Berlin übernahm die Restaurierung des Brandenburger Tores und hatte diese bereits abgeschlossen), führten dazu, dass manche fertigungsbedingte gestalterische Freiheit zur Beschleunigung der Fertigstellung in Kauf genommen wurde.

Die ursprünglichen Formen von 1942 gingen zwar weitgehend verloren, die Positivgüsse aus Gips blieben jedoch erhalten und wurden in den Folgejahrzehnten in verschiedenen West-Berliner Depots nicht immer sachgemäß gelagert. Aufgabe der Rekonstruktion war es daher, zunächst sämtliche, noch auffindbaren Modelle im Mauer-Mahnmal zusammenzuführen, zu inventarisieren und zu reinigen. Anschließend wurden die Modelle zusammengesetzt.

Als Ergebnis sind nunmehr zwei zentrale Skulpturen der Quadriga zu besichtigen, die Viktoria sowie eine Pferdeskulptur. Diese Skulpturen sind näher am Original als die derzeitige Replik auf dem Brandenburger Tor, weil sie unmittelbar aus den Formen von 1942 gewonnen wurden. Diese Rekonstruktion ist mithin sowohl zur Sicherung der Skulptur für die Zukunft von Bedeutung als auch zur Gewinnung neuer Erkenntnisse über das Original. Den Besuchern der Schau-Werkstatt bietet das Modell die einmalige Gelegenheit, der Quadriga auf Augenhöhe gegenüber zu treten und sich mit dem anspruchsvollen Prozess der Entstehung einer Skulptur, vom Gipsmodell bis zur abschließenden Kupfertreibarbeit, vertraut zu machen.

Inhaltlich wird eine Brücke geschlagen zum Mauer-Mahnmal und den originalen Mauer-Segmenten unmittelbar neben dem Modell. Die Quadriga auf dem Brandenburger Tor verkörpert wie kein anderes Symbol die Überwindung der Teilung Deutschlands und Europas. Sie steht für die wechselvolle Geschichte Deutschlands der letzten zweihundert Jahre und verbindet darüber hinaus in besonderer Weise Deutschland und Frankreich: Nach ihrem Abtransport nach Paris im Jahre 1806 fand die Quadriga zunächst ihren Platz im Louvre und war für die Bekrönung eines Triumphbogens vorgesehen. Berlin und Paris stritten um sie. Schadow konnte stolz auf die grenzüberschreitende Wertschätzung seines Kunstwerkes sein.

**Und da war sie aus Gips – Die Rekonstruktion der Quadriga vom Brandenburger Tor**, Eine Schau-Werkstatt der Gipsformerei – Staatliche Museen zu Berlin, Mauer-Mahnmal im Deutschen Bundestag, Schiffbauerdamm, Eingang an der Spree, Marie-Elisabeth-Lüders-Haus, 10117 Berlin; Di–So, 11–17 Uhr, Eintritt frei.

**Herausgeber:** Deutscher Bundestag, Sekretariat des Kunstbeirates, Platz der Republik 1, 11011 Berlin **Text und Konzept:** Andreas Kaernbach, Kurator der Kunstsammlung des Deutschen Bundestages **Gestaltung:** REDPEAR, Potsdam **Foto:** DBT/ Julia Nowak

**Weitere Informationen:** [www.kunst-im-bundestag.de](http://www.kunst-im-bundestag.de)